

RAUCH

Sommer 2017 4. Auflage
Infoblatt der Anton Rauch GmbH & Co KG

ZEICHEN

Fütterung von Rehwild

Artgerechte Fütterung als Basis für
gesundes und starkes Wild

Der Wildwiederkäuer

Rehwild ist ein Wiederkäuer, der sich auf die Verdauung von pflanzlicher Rohfaser spezialisiert hat. Beim Äsen wird das Futter grob zerkleinert, geschluckt und später wiedergekaut. Wiederkauen (Eindrücken) ist von größter Bedeutung für alle Wildwiederkäuer. Eine negative Beeinflussung einer wiederkäuergerechten Fütterung insbesondere durch Fütterungsfehler führt schnell zu Verdauungsproblemen und kann somit auch zum Tod der Tiere führen. Wichtig sind die ausreichende Versorgung mit **strukturierter Rohfaser** und die Möglichkeit des Wildes in Ruhe eindrücken zu können. Durch das gute Wiederkauen der Äsung wird aufgrund von vermehrtem Speichelfluss einer Pansen-übersäuerung vorgebeugt.



Das Reh als Konzentratsselektierer

Rehe gehören innerhalb der Wiederkäuer zu der Gruppe der **Konzentratsselektierer**. Der wesentliche Unterschied zu anderen Arten liegt im relativ kleinen Magentrakt. Dieser weist ein geringeres Fassungsvermögen wie bei anderen Wiederkäuerarten auf. Außerdem hat der Verdauungstrakt weniger Unterteilungen und größere Öffnungen. Dadurch ergibt sich eine höhere Passagerate wodurch faserreiche Nahrung nur schlecht verdaut werden kann. Durch den relativ kleinen Pansen ist das Reh auf konzentrierte, nährstoffreiche und vor allem leicht verdauliche Äsung angewiesen. Folglich sind Rehe bestrebt, konzentrierte, leicht verdauliche Äsung aufzunehmen; aus diesem Grund bevorzugen Rehe Kräuter, Blüten, Knospen, junge Blätter und ähnliches. Bei ausreichendem Äsungsangebot können Rehe die Tagesmenge an Äsung um das zwei bis dreifache steigern. Im Gegensatz zu Rotwild (Gras- und Raufutterfresser) spielt der Rohfasergehalt keine so große Rolle.

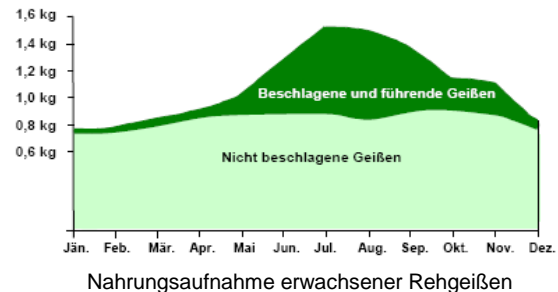
Fütterungspraxis und Fütterungsfehler

Diese unterschiedlichen Anforderungen an die Äsung- bzw. Äsungsaufnahme setzen eine differenzierte Fütterung von Reh- bzw. Rotwild voraus. Trotzdem gibt es auch Anforderungen, die für beide Wildarten gelten:

- Gehalt an strukturierter Rohfaser 14 – 16% (Heu)
- **bestes Futter** frei von Verunreinigungen, Schimmel, Keimen etc.
- wildgerechte Fütterungsanlagen
- regelmäßige Futtevorlage

Fütterung des Rehwildes

Rehwild braucht eine **Herbstmast**. Diese entspricht nicht nur dem natürlichen Nährstoffangebot im Herbst, sondern sorgt auch für die Ausbildung von ausreichenden Feistreserven. Zwischen **September** und Ende **November** sollte das Rehwild die nötigen Feistreserven anlegen, um die vegetationsarme Zeit gut zu überstehen. Wie in der Grafik ersichtlich, ändert sich die Nahrungsaufnahme in Abhängigkeit von der Jahreszeit und den einzelnen Reproduktionsphasen. Vor allem der erhöhte Nährstoffbedarf bei führenden Geißen ist klar ersichtlich.



Fütterungsempfehlungen für Rehwild

- **Futter nicht am Boden vorlegen**
 - erhöht die Gefahr von Infektionskrankheiten und Parasitenübertragungen
- **ständige Beobachtung der Futterqualität**
 - verschimmelttes Futter sofort entfernen
- **wiederkäuergerechte Fütterung anstreben**
 - strukturiertes Heu vorlegen
- **regelmäßige Futtevorlage um**
 - Pansenübersäuerung oder Koliken zu vermeiden
- **der Jahreszeit entsprechend füttern**
 - Futtermenge im Jänner/Feber reduzieren
- **Wildkonzentrationen an der Fütterung vermeiden**

Durch gezielte Fütterung Verbisschäden vermindern

Ein sinnvolles „Fütterungsmanagement“ kann nicht nur Verbisschäden reduzieren sondern schon durch einfache Maßnahmen wird der Verbiss reduziert. Vor allem die regelmäßige Futtervorlage und das Vermeiden von leeren Raufen und Futterautomaten bewirkt eine Reduktion. Jegliche Störung des Wildes durch einen schlecht gewählten Fütterungsstandort, sowie auch zu klein dimensionierte Fütterungen, bei denen rangniedere Tiere zu lange auf Futter warten müssen, erhöhen den Verbissdruck. Außer bestem, strukturiertem Heu sollte ein dem Energiebedarf angepasstes Wildfutter angeboten werden. Neben **RAUCH – Naturmüsli** mit niedrigem Eiweißgehalt und **RAUCH – Strukturmix** mit Sesam als Strukturmischung mit **Luzerneheu** kann der Verbiss zusätzlich reduziert werden. Ein zusätzliches Problem kann bei erhöhtem Verbiss eine Überversorgung mit Steinsalz sein. Sollte es in der Nähe von Salzlecken zu verstärktem Verbiss kommen, ist eine Reduktion des Salzangebotes in Betracht zu ziehen.

Befall mit Magen und Darmwürmer durch einen gesunden Darm verringern



Mit dem bewährten **RAUCH – VermiStop-System** kann über natürliche Pflanzenextrakte der Befall von Magen- und Darmwürmern merklich reduziert werden und das Risiko einer Neuinfektion ebenfalls verringert werden. Zum Einsatz kommen ausschließlich natürliche Pflanzenextrakte die einen positiven Einfluss auf die Darmgesundheit ausüben. Durch den verringerten Parasitenbefall sind die Tiere vitaler und auch leistungsbereiter. Bei einem normalen Infektionsdruck kann auf den Einsatz von Medikamenten verzichtet werden.

Geweihbildung verbessern



Für die Ausbildung kapitaler Trophäen spielt neben einer optimalen Kondition und einem guten Ernährungsgrad auch die optimale Mineralstoff- und Spurenelementversorgung eine entscheidende Rolle.

Faktoren, die die Geweihbildung positiv beeinflussen:

- Angebot an guter Äsung über das ganze Jahr
- in der Aufbauphase eiweißreichere Fütterung
- Mineralstoffbedarf in der Aufbauphase ergänzen
- Ausreichende Versorgung mit Vitaminen

Alle diese Faktoren werden in der **Rezepturgestaltung** unserer Wildfutter mit dem **RAUCH-Optimin-Geweihkomplex** berücksichtigt. Auch bei speziell für Reviere optimierte **Sondermischungen** arbeiten wir nach diesem Prinzip.

Fütterung entsprechend dem Tiroler Jagdgesetz

Das Tiroler Jagdgesetz 2004 in der aktuellen Fassung vom 21. Oktober 2015 und hier im konkreten Fall die Sechste Durchführungsverordnung in der Fassung vom 16. Mai 2016 geben den rechtlichen Rahmen für eine gesetzeskonforme Fütterung vor:

§ 6

Futtermittel für Rot- und Muffelwild

Dem Rot- und Muffelwild darf ausschließlich Heu sowie Heu mit einem Anteil von mindestens 50 v.H. der Trockenmasse in Verbindung mit folgenden Futtermitteln, jeweils ohne Zusatzstoffe, vorgelegt werden:

- a) Grassilage;
- b) Maissilage;
- c) Obsttrester.

§ 7

Futtermittel für Rehwild

Dem Rehwild darf **ausschließlich Heu sowie Heu in Verbindung mit Kraftfuttermittel** vorgelegt werden. Der höchstzulässige Gesamteiweißgehalt des Kraftfuttermittels darf 20 v.H. der Trockenmasse nicht überschreiten und muss mindestens einen Rohfaseranteil von 15 v.H. der Trockenmasse aufweisen.

Diese Vorgaben seitens des Gesetzgebers schreiben bei Rehwild sowohl die zwingende Beigabe von strukturierter Rohfaser (Heu, Luzerne) im Futtertrog bzw. Futterautomaten, als auch die Höchstgehalte an Rohprotein (Gesamteiweißgehalt) und den Mindestgehalt an Rohfaser vor. Die im Gesetz angegebenen Werte beziehen sich auf 100% Trockenmasse, die für die Praxis auf die für Futter 88% Trockenmasse umgerechnet werden müssen. Im konkreten Fall ergeben sich aus den gesetzlichen Rahmenbedingungen Rehwildfutter, die einen Höchstgehalt von 17,6% Rohprotein und einen Mindestgehalt an Rohfaser von 13,2%, bei 88% Trockenmasse aufweisen müssen. Die obligatorische Beimischung von strukturiertem Heu/Luzerne erfolgt schon von RAUCHFUTTER in den Fertig-mischungen **RAUCH – Naturmüsli** oder **RAUCH – Strukturmix**. Für Selbstmischer bieten wir als Rehwildfutterkonzentrate mit **RAUCH – Rehkombi** oder **RAUCH – Rehspezial** zwei Ergänzungsfutter an, die nur noch mit Heu oder **RAUCH – Fasermix** in der Fütterung gemischt werden müssen.

Mit **RAUCH – Sesampellet** bieten wir zusätzlich einen Eiweiß- und Mineralstoffergänzer an, der mit strukturierter Rohfaser und Getreide gemischt werden kann.

Wie aus § 6 ersichtlich darf an **Rot- und Muffelwild kein Mischfutter** verfüttert werden!

Unser Außendienst berät Sie gerne weiter:

Oberland: Ruetz Roland 0 66 4 / 35 30 845
Seidlböck Christoph 0 66 4 / 88 26 87 82

Unterland: Hofer Christoph 0 66 4 / 52 35 844
Hauser Thomas 0 66 4 / 85 55 364